

## Eine feine Schmiede der Kammermusik

*Von Ralf Döring Osnabrück/Bad Essen. Neue Osnabrücker Zeitung 26.4.2010*

### **Edle Musik in edler Umgebung: Mit einem Konzert des Xyrion Trios um die Cellistin Maria Kliegel im Gobelinsaal des Schlosses Ippenburg ging das Kammermusikfestival Classic con brio zu Ende. Der sinnlich rauschende Abschluss eines Festivals in einem stürmischen Jahr.**

Maria Kliegel und ihre Kolleginnen Nina Tichman (Klavier) und Ida Bieler (Violine) wissen, wie man das Festivalmotto „Liebe und Leidenschaft“ zum Leben erweckt: durch sinnlichen Ton und jenen gemeinsamen Atem, der sich durch langjähriges gemeinsames Musizieren einstellt. So strahlt Schumanns spätes, seiner Frau Clara gewidmetes Klaviertrio d-Moll op. 63 in sinnlichen Farben, klingt Schuberts Trio B-Dur op. 63 in romantisch-intensivem Ton.

Das geht auch, das Trio beweist es, ohne die Musik mit zuzukleistern wie mit einer dicken Schicht Makeup. Nein, das Xyrion Trio pflegt einen unaufgeregten Stil, der Ausdruck nicht zum Pathos hochdonnert, sondern auf feine Linienführung setzt. Die Intensität stellt sich nämlich von allein ein, zumal im kleinen, feinen Gobelinsaal des Schlosses Ippenburg, wo man den Musikern quasi auf dem Schoß sitzt.

Sehr kurzfristig ist dieses Trio eingesprungen, nachdem das Meta4-Quartett aus Finnland wegen der Aschewolke über Europa absagen musste. Es spricht indes für die gute Vernetzung von Classic con brio innerhalb der Kammermusikszene, dass mit dem Trio Maria Kliegels ein adäquater Ersatz verpflichtet werden konnte.

Immerhin: Der erste Geiger des finnischen Streichquartetts, Antti Tikkanen, war dennoch gekommen, und zwar mit dem Auto aus Spanien. Denn die Ursprungsidee des Kammermusikfestivals funktioniert nach wie vor: Der Familienbetrieb um Intendant Hagen Gleisner schafft trotz eines allzu knappen Festivaletats von unter 70000 Euro ein angenehmes Umfeld, um im Freundeskreis zu musizieren, und das gern vor Publikum. Da nimmt man dann auch mal die Strapaze auf sich, halb Europa mit dem Auto zu durchqueren.

Nach wie vor liefert die Kammermusik-Schmiede Classic con brio höchste Qualität. Den Beweis lieferte das Late-Night-Konzert am Freitagabend, ein Konzert, das sich ausschließlich der Musik des 20. Jahrhunderts widmete. Die muss indes gar nicht so verschreckend sein, wie gemeinhin angenommen wird: Die Klangschichten in Philipp Glass' Streichquartett Nr. 3 „Mishima“ etwa kommen schon fast wohlklingend bieder daher. Alfred Schnittkes Violinsonate Nr. 1 wird von Geigerin Priya Mitchell und Bernd Brackman (Klavier) zu einem mitreißenden Klangerlebnis voller rhythmischer Kraft, und die Serenade op. 12 von Zoltan Kodály lassen Tikkanen und Mitchell sowie Bratscher Vladimir Mendelssohn herrlich zwischen Tanzboden und impressionistischem Waldweben schillern.

Zum Abschluss des Nachkonzerts aber wagt sich ein Ensemble aus Festivalgästen und Osnabrücker Musikern an Arvo Pärts „Tabula Rasa“. Und denen gelingt unter der Leitung des künstlerischen Leiters Hubert Buchberger und den Solisten Tikkanen und Mendelssohn das Wunder, mit Pärts Klangmeditationen einen spektakulären Musikkosmos einer ewigen Ruhe zu öffnen.